

Eine/r in jeder Klasse – und was nun ???

Sexuelle Orientierungen und Identitäten in Schule und Unterricht

**Workshop im Rahmen der PINK CROSS / LOS / FELS-Fachtagung
„S.O.S. – Sexuelle Orientierung & Schule 2010“**

Universität Zürich, 30.10.2010

Mag. Wolfgang Wilhelm

Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen



Die Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

- Arbeitsbeginn am 5.10.1998
- Teil des Büros von Stadträtin Sandra Frauenberger (amtsf. Stadträtin für Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal)
- Besetzung:
 - 2 Beauftragte: Angela Schwarz, Wolfgang Wilhelm (paritätisch besetzt)
 - 1 Kollegin im Sekretariat: Silke Fortelny



Unsere Aufgaben

- Prüfung der Wiener Rechtsmaterien auf Diskriminierungen
- Vorschläge an Politik, Verwaltung, Wirtschaft
- Beratung von von Diskriminierung Betroffenen
- Schulungs- und Fortbildungstätigkeit
- Schnittstelle zwischen der Stadt Wien und der L-S-TG-Community
- Teilnahme an EU-Projekten
- Vernetzung (lokal, national, international)
- Öffentlichkeitsarbeit



Diskriminierung von Lesben und Schwulen

- NS-Regime: systematische Verfolgung Homosexueller
- Homosexualität war in Österreich bis 1971 verboten
- unterschiedliches Mindestalter für sexuelle Kontakte bis 2002
- keine Ehe, Eingetragene Partnerschaft seit 1.1.2010
- Homophobie - Heterosexismus - Stigmatisierung
- Diskriminierungsmerkmal ist nicht sichtbar und
- ist individuell - nicht familienweit
- betrifft das Privatleben und das Berufsleben
- Verleugnung - Doppelleben - Coming-out
- 80% haben Diskriminierungserfahrungen



Diskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen gibt es ...

- sehr, sehr oft - Alltagsphänomen
- in allen Abstufungen von fast „unbemerkt“ bis ganz extrem
- in allen Lebensbereichen
- auf psychischer und körperlicher Ebene
- beabsichtigt und unbeabsichtigt
- legal und illegal
- unmittelbar und mittelbar (direkt und indirekt)



Beispiele für Diskriminierung von Lesben, Schwulen, TGs

- Dienstenteilung, Überstunden (z.B. weil „keine Kinder“)
- Verfolgung von „Vergehen“
- „Witze“
- Mobbing: tausende „Kleinigkeiten“
- Psychoterror
- Beschimpfung
- Verleumdung
- (sexuelle) Belästigung
- Drohung
- Gewalt



Was macht Diskriminierung ?

- Erleben der unfairen Behandlung
- Leidensdruck
- Angst, Wut, Verzweiflung, Isolation, ...
- 55 %: direkte Auswirkungen auf die Arbeit
- massive Auswirkungen auf Arbeit, auf Team, ...
- Teufelskreis, psychosomatische Beschwerden, Burn out, ...
- Ziel: Beendigung der Situation - wie auch immer
- 36 %: planen Karrierewechsel



Diskriminierung verletzt unsere menschlichen Grundbedürfnisse

- Wertschätzung
- Dazugehören
- Autonomie / freie Wahl



Geschlechtsidentität

- biologisches Geschlecht:
männlich oder weiblich (XY = männlich, XX = weiblich)
- soziale Geschlechts (Gender):
Primäre Identifikation (Selbstempfinden) einer Person als männlich oder weiblich
- Geschlechterrolle:
kulturell bedingte unterschiedliche gesellschaftliche Erwartungen an Männer und an Frauen bedingen unterschiedliche Verhaltensweisen und Ansichten darüber, was männlich und was weiblich ist
- sexuelle Orientierung: heterosexuell - bisexuell - homosexuell



Coming-out = to come out of the closet

- ... ist ein meist jahrelanger Prozess, in dem sich
- Lesben und Schwule über ihre sexuelle Orientierung klar werden,
- diese annehmen und
- anderen Menschen mitteilen,
- meist erst FreundInnen, Bekannten, Familie.
- Es geht einher mit zunehmender Selbstakzeptanz,
- heute meist zwischen dem 14. und 17. LJ.
- Coming-out fällt vielen sehr schwer,
- massive Ängste vor Ablehnung und Zurückweisung.



Coming-out umfasst

- innerpsychischen Vorgang
 - Gewahrwerden und
 - schließlich Gewissheit,
 - lesbisch, schwul oder bisexuell zu sein,
 - also nicht heterosexuell zu sein
- soziale Dimension
 - es geht um den Weg, sich entsprechend der sexuellen Orientierung zunehmend in der Öffentlichkeit zu zeigen,
 - eigenen Lebensstil zu finden



Soll ein Coming-out sein ???

- JA !
- Selbstoffenbarung
- Schritt der Emanzipation und fördert Kongruenz
- Ende eines Doppellebens
- spart Ressourcen für Arbeit, Liebe etc.
- Annehmen, Wertschätzen und kommunizierbar (gesellschaftlich real) machen der eigenen Identität
- ... und auch einer eventuell vorhandenen Beziehung



Mögliche Ergebnisse familiärer Krisen in Folge eines Coming-Out



Muss ein Coming-out sein ???

- NEIN !!!
- offen schwul/lesbisch kann befreien, ABER:
- offen schwul/lesbisch ist NICHT besser schwul/lesbisch
- nicht alle Ängste sind immer unbegründet
- nicht jedeR ist MärtyrerIn
- individuelle Lebensziele
- individuelle Vorerfahrungen, (Mini-)Traumen?
- individuelle Vulnerabilität
- individuelle Realitätskonstruktion u. Wahrnehmung der Umwelt



Coming-out soll daher immer

- selbstbestimmt
- gut überlegt
- nicht-erzwungen sein
- Coming-out - Outing
- Outing erfüllt in Österreich den juristischen Tatbestand der Ehrenbeleidigung (auch wenn es der Wahrheit entspricht)



1. Phase des Coming-out: Das Prä-Coming-out

- Geburt bis Wahrnehmen des „Anders“-Seins
- Gefühl „anders“ zu sein, oft schon im Kindergartenalter,
- also lange, bevor es als Homosexualität benennbar ist
- gleichgeschlechtliche Rolemodels/Lebensentwürfe fehlen
- oft weniger geschlechtsstereotypes Verhalten, das gesellschaftlich abgelehnt und (hart) sanktioniert wird durch Abwertung, Spott, ...
- Gefühl der Heimatlosigkeit und Fremdheit kann entstehen
- bei Schwulen: oft reagieren Väter distanziert/feindselig
- wichtig wäre Annehmen des Kindes, egal, wie es ist



1. Phase des Coming-out: Das Prä-Coming-out

- ... ist schwierig zu erkennen
- es gibt keine spezifischen Hinweise
- je nach Abwehrgrad sogar explizites Verneinen und Verleugnen
- diffuse Unzufriedenheit, Rastlosigkeit/Lethargie, depressive Episoden, Angststörungen, Phobien, Zwänge, psychosomatische Reaktionen bis hin zu psychotischem Erleben
- wichtig ist, Gleichempfindende kennen zu lernen = Homosozialisation



2. Phase des Coming-out: Das eigentliche Coming-out

- es entsteht Gewissheit, homosexuell zu sein
- Ungewissheit, Zweifel, Unsicherheit, wem man es mitteilt, ...
- ist spezifisch für homosexuelle Menschen, brauchen Heterosexuelle NICHT!
- einmal gesagt ist gesagt !
- bleibende Unsicherheit, wer es weiß
- ist lebenslang immer wieder nötig
- ersten Reaktionen sind prägend



3. Phase des Coming-out: Die Integrationsphase

- Eingehen gleichgeschlechtlicher Beziehungen
- körperlich-sexuelle und emotionale Aspekte sind wichtig
- ganzheitliche, personale Beziehungen
- Präsentation als Paar in der Öffentlichkeit
- wie auch in Heterosexuellen Beziehungen:
 - Ausbalancieren von Nähe und Distanz,
 - von Selbstabgrenzung und Hingabe
 - Erlernen der Gestaltung des Prozesses des Zusammenlebens
 - sexuelle Begegnung, Fürsorge, Gemeinschaft, Teilen, ...



Studien über GLB Jugendliche

- 1980ies: erste Studien, Design: retrospektive Befragung
- überdurchschnittliche Bildung deutlich überrepräsentiert
- Methoden: freiwillig, Fragebögen, Verteilung über glbt-Gruppen an Universitäten oder glbt-Projekte (elitär?)
- generelle Ergebnisse:
psychischer Stress, 7-fach erhöhte Suizidversuchsrate



Selbst-Definition „Ich bin ...“ (Schwule und Lesben zw. 15-21 J.)

- Jungs: 87% schwul - 10% bisexuell - 7% weiß nicht
- Mädels: 81% lesbisch - 14% bisexuell - 17% weiß nicht

- Jugendliche wollen sich nicht kategorisieren lassen !



Erste Liebe ...

- Jungs: durchschnittlich im Alter von 14 J.
- Mädels: durchschnittlich im Alter von 13 J.

- Jungs: 64% < 16 J.
- Mädels: 81% < 16 J.

- Jungs: 66% in anderen Jungen
- Mädels: 50% in anderes Mädchen



Erste sexuelle Erfahrungen

- heterosexuelle Erfahrungen:

Jungs: durchschnittlich im Alter von 16,7 J.

Mädels: durchschnittlich im Alter von 16,6 J.

- homosexuelle Erfahrungen:

Jungs: Durchschnitt 17,1 J. - 60% < 16 J.

Mädels: Durchschnitt 18,7 J. - 37% < 16 J.

- Lesben scheinen zuerst heterosexuelle zu leben:

- sie werden sich später ihrer Homosexualität bewusst ODER

- heterosexistische Normen sind für Mädels stärker



Gefühl, „anders“ zu sein ...

- Jungs: nur 10% haben sich nie „anders“ gefühlt
- Mädels: 20% haben sich nie „anders“ gefühlt
- Jungs: im Durchschnitt mit 13,7 J. „anders“ gefühlt
- Mädels: im Durchschnitt mit 15 J. „anders“ gefühlt



Informationen über Homosexualität bei Gefühl, „anders“ zu sein

- Jungs: 30% hatten gar keine Information über Homosexualität
- Mädels: 20% hatten gar keine Information über Homosexualität
- Jungs und Mädels:
50% hatten gar keine oder ausschließlich negative Informationen über Homosexualität



Informationen über Homosexualität

woher	Jungs	Mädels
Gespräche	58 %	82 %
Schule	55 %	26 %
TV	51 %	40 %
Magazine	44 %	38 %
Broschüren	25 %	27 %
Beratung	18 %	-
Kino	17 %	18 %



Nicht-hilfreiche Reaktionen auf ein Coming-out

- „ ... das ist nur eine Phase“
- „ ... okay, aber den anderen sagen wir es nicht“
- „ ... du hast nur noch nicht den/die richtige/n gefunden“
- „ ... du bist noch zu jung/unerfahren, um das sagen zu können“
- „ ... jetzt solltest du eher die Mathe-Schularbeit im Kopf haben“
- „ ... das sieht man dir ja gar nicht an, bist du wirklich sicher?“



Hilfreiche Reaktionen auf ein Coming-out

- „ ... es ist kein Problem, dass du lesbisch/schwul/transgender bist“
- „ ... ich schätze dich als Person, unabhängig davon, wen du liebst“
- „ ... gibt es etwas, wo ich dir helfen kann?“
- „ ... das war sicher schwer für dich. Danke für dein Vertrauen!“
- „ ... sicher wirst du bald eine tolle Beziehung leben - oder gibt es da schon jemanden?“
- „ ... vielleicht weiß ich da selbst zu wenig, aber ich kann mich informieren oder dir helfen, Beratungsstellen oder eine Coming-out-Gruppe zu finden“



TRIANGLE-Befragungsergebnisse bei LehrerInnen

- Jugendliche sprechen selten offen über (Homo-)Sexualität
- homosexuelle Jugendliche werden oft beschimpft
- LehrerInnen brauchen Infos und praktische Methoden
- 65%: wie können wir das Thema behandeln ?
- 53%: wie sollen wir mit Homophobie umgehen ?
- 46%: wie kann ich homosexuelle SchülerInnen ermutigen ?



TRIANGLE-Befragungsergebnisse bei BeraterInnen

- es ist schwierig, Probleme im Zusammenhang mit Homosexualität adäquat zu erkennen
- 61%: wünschen sich Informationen über das Coming-out
- 91%: mangelndes Vertrauen in ihr eigenes Wissen über Homosexualität allgemein und Homosexualität bei kulturell-ethnischen Minderheiten
- Hauptproblem:
Wie kann man Homosexualität adäquat ansprechen?



Daher ...

- Entwicklung eines Handbuches, das
- Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten,
- Hintergründe vermittelt,
- konkrete, erprobte Methoden und Vorschläge anbietet, um
- Benachteiligungen aufgrund der sexuellen Orientierung im
- multiethnischen Lebensalltag Jugendlicher abzubauen

Handbuch:

Mit Vielfalt umgehen:

Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung



Das Handbuch

- kann online bestellt werden:

www.queer.wien.at

- ist verfügbar in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Niederländisch: www.diversity-in-europe.org



Kindertheaterstück „König&König“, Dschungel Wien, 2008 u. 2009



Kindertheaterstück „König&König“, Dschungel Wien, 2008 und 2009

- Kooperation der WAST mit Dschungel Wien
- ausführliches inhaltliches Programmheft
- öffentlich zugängliche Podiumsdiskussion



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: Mag. Wolfgang Wilhelm

**Wiener Antidiskriminierungsstelle für
gleichgeschlechtliche Lebensweisen**

1080 Wien, Auerspergstraße 15

www.queer.wien.at

